

7. Konsensus-Konferenz in der Pflege, 08. Oktober 2008

Stellungnahme von Fr. Dr. Cornelia Goesmann, Bundesärztekammer:

Verehrte Fr. Elsbernd, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Im Namen der Bundesärztekammer danke ich ausdrücklich dafür, dass wir beteiligt werden an der Diskussion um diesen letzten Expertenstandard und dass wir teilnehmen durften an der Erstellung und Implementierung der schon vorhandenen Standards. Wir wertschätzen es ausdrücklich, dass Sie in Ihrer Profession diese Expertenstandards als Ausdruck der Beschreibung von Aufgaben und Qualitätsstandards Ihres Berufsstandes erarbeiten. Wir begleiten das gerne und kritisch. Ich glaube, dass solche Standards auch in der Kooperation sinnvoll sind, um auf Augenhöhe vernünftig miteinander arbeiten zu können, weil dadurch festgelegt ist, wer was an Qualität für sich bestimmt hat. Wir begleiten es aber auch kritisch. Was uns in einigen der Standards Anlass zur Kritik gegeben hat, war, dass immer wieder gesagt wird:

Management und Koordination von bestimmten inhaltlichen Aufgaben der Patientenversorgung werden zukünftig von der Pflege übernommen. Sie wissen, dass unser Wunsch ist, dass diese Arbeit die Sie leisten und die, die wir mit unseren Leitlinien leisten, langfristig in gemeinsame interdisziplinäre Versorgungsleitlinien einmünden müssten. Unser Wunsch wäre: Langfristig gemeinsame Beschreibungen der Kooperation im Gesundheitswesen und der Aufgabenverteilung zwischen den einzelnen Berufsgruppen herzustellen und zu konsentieren, damit auf Augenhöhe im Sinne der Partnerschaft eine vernünftige Arbeitsteilung und Zusammenarbeit stattfinden können. In diesem Zusammenhang hatten wir heute Morgen die Gesetzesänderung von Herrn Moldenhauer vorgestellt bekommen. Bisher ist es ja so, dass ärztliche Leitlinien und die nationalen Versorgungsleitlinien ehrenamtlich hergestellt werden, ohne Einfluss der Finanziere und ohne Hinsicht auf die Finanzierbarkeit dessen, was für medizinisch sinnvoll und qualitativ hochwertig angesehen wird. Genau dasselbe müsste man natürlich für Ihre Standards fordern, wenn jetzt diese Gesetzesänderung umgesetzt wird. Sie wissen allerdings auch, dass die Ärzteschaft, obwohl sie Leitlinien erstellt, die aussagen, was für die Patientenversorgung sinnvoll und notwendig wäre, dass wir ausgebremst werden in der Ausübung und Handhabung dieser Leitlinien durch die Heilmittelrichtlinien, Medikamentenbudgets, straffe Regulierungen und Budgetierungen, die uns dann selbst treffen, wenn wir eine solche Medizin konsequent umsetzen wollen. Denn die Entwicklung von Standards und Leitlinien verteuert die Medizin. Es wird dadurch nicht preiswerter, aber es wird für die Betroffenen hoffentlich besser. In diesem Sinne sollten wir gemeinsam die Leitlinienarbeit und die Standardarbeit weiter vorantreiben. Inhaltlich würde ich gerne noch ausführen, dass dieser neue Expertenstandard mir ausgesprochen gut recherchiert scheint. Ich bin Hausärztin und betreue in der Regel im Quartal 200 Patientinnen und Patienten, die entweder zu Hause von ambulanten Pflegediensten versorgt werden oder vom stationären

Setting betroffen sind. Das heißt, ich versorge etwa 160 Heimpatienten, die ich regelmäßig sehe und denke ich kann daher den Standard beurteilen. Er hat mir gefallen! Vor allem deswegen, weil die Dilemmata der Zwangsernährung der kultursensiblen Pflege in dem Bereich der Ernährung auch beschrieben werden. Was ich vermisst habe, ist, warum sich dieser Standard nur auf Fragen der Mangelernährung bezieht. Ich erlebe eigentlich, dass in den Heimen, die ich betreue, sehr viel mehr die Fragen der Überernährung und der Fehlernährung sowie Probleme der Ernährung bei verschiedenen Diäten, die eingehalten werden müssen eine Rolle spielen. Versuchen Sie einmal, im Heim eine konsequente Diabetesdiät durchzusetzen! Das ist ja fast nicht möglich! Wegen der Bewohner, nicht wegen der Mitarbeiter. Diese Fragen kamen mir zu kurz. Es sollte darauf hinweisen werden, warum man sie nicht mit aufgegriffen hat, oder ob man dazu einen extra Standard entwickeln möchte, denn das wäre in meinen Augen noch wichtiger.

Schließlich würde ich gerne noch etwas sagen zur Implementierung von Leitlinien. Die Ärzteschaft hat im Rahmen der Versorgungsforschung ein groß angelegtes Programm aufgelegt, um zu evaluieren, was eigentlich mit unseren Leitlinien passiert. Wie werden sie akzeptiert? Wie werden sie eingebaut? Werden sie angenommen? Seit es ihre Standards gibt, ist meine gefühlte Wahrnehmung in den Heimen, in denen ich tätig bin, dass sie durchaus Gutes bewirkt haben und dass sie umgesetzt werden. Ich erlebe, dass sich vor allem in den Bereichen Sturzprophylaxe und Versorgung chronischer Wunden sich etliches getan hat in den letzten 5 Jahren. Ich frage in meinen Heimen: Haben sie die Standards? Nehmen sie die? Können wir die gemeinsam noch mal durchgehen? Was ist davon wichtig? So glaube ich, dass die Arbeit, die Sie leisten, sehr wertvoll ist. Ich möchte mich nochmals bedanken, dass wir einbezogen wurden!